

WEIHNACHTEN - VORABENDMESSE

Is 62,1–5; Apg 13,16–25; Mt 1,1–25

„Wenn Licht uns in Frieden versammelt“

EINFÜHRUNG – „Die Nacht, in der die Waffen

verstummt“

Meine lieben Schwestern und Brüder,
willkommen zu dieser Weihnachtvorabendmesse, einer
Nacht, in der das Licht Gottes uns in Frieden versammelt.

Vor einigen Jahren wurde eine kleine Küstenstadt am
Heiligabend von einem schrecklichen Sturm heimgesucht.
Wind peitschte, Wellen schlugen ein, und Häuser wurden
überflutet. Familien kauerten in der Dunkelheit, unsicher
und ängstlich. Doch mitten in der Nacht zündete eine
örtliche Kirche Kerzen an und stellte sie in jedes
erreichbare Fenster. Nach und nach kamen Nachbarn
nach draußen, hielten ihre eigenen Kerzen in den Händen.
Bald war die Straße von warmem Licht erfüllt, Fremde
umarmten sich, teilten Speisen und sangen gemeinsam
Weihnachtslieder.

In diesem Moment, mitten in Angst und Unsicherheit,
wurde den Menschen etwas Tiefes bewusst: Das Licht von
Weihnachten kann in jede Dunkelheit scheinen und Herzen
in Hoffnung, Frieden und Liebe zusammenführen.

Heute Abend versammeln auch wir uns, aus vielen
Lebenswegen und Erfahrungen kommend. Möge diese
Feier unsere Herzen für den Frieden öffnen, den Christus
bringt, und für die Einheit, die Seine Geburt verkündet.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Lasst uns mit den Engeln einstimmen, die damals über
Bethlehem sangen – nicht in Angst, sondern in Freude;
nicht in Zwietracht, sondern mit einer Stimme: *Ehre sei
Gott in der Höhe!*

BUßAKT

Brüder und Schwestern, bevor wir das Licht der Welt
willkommen heißen, erkennen wir die Schatten in uns und
um uns herum. Bitten wir um die Barmherzigkeit, die
unsere Herzen erneuert.

Herr Jesus, Du bist als Licht für die Menschen in der Dunkelheit gekommen: **Herr, erbarme Dich.**
Christus Jesus, Du bist geboren, um uns miteinander und mit Gott zu versöhnen: **Christus, erbarme Dich.**
Herr Jesus, Du sammelst noch immer die Zerstreuten und heilst die Gebrochenen: **Herr, erbarme Dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der Gott von Licht und Barmherzigkeit unsere Herzen erleuchten, unsere Sünden vergeben und uns aus der Dunkelheit in den Frieden Seines Sohnes führen, der in Bethlehem geboren wurde, und uns eines Tages zum ewigen Leben bringen. Amen.

HOMILIE – „Wenn Licht uns in Frieden versammelt“

Die Nacht, in der die Waffen verstummt

Am Heiligabend 1914, mitten im Schrecken des Ersten Weltkriegs, kauerten Soldaten in den eiskalten Schützengräben Nordfrankreichs. Dann begann eine einzelne Stimme im Dunkel zu singen: „Stille Nacht, heilige Nacht...“

Nach und nach stimmten andere ein. Feinde legten ihre Gewehre nieder, kletterten aus den Gräben und trafen sich in der Mitte. Sie schüttelten Hände, teilten Nahrung, tauschten kleine Geschenke aus und spielten sogar Fußball. Ein junger britischer Offizier schrieb nach Hause: „Es war der wundervollste Anblick – Männer, die aufeinander geschossen hatten, kamen in Freundschaft und Frieden zusammen.“

Für einen kurzen Moment erlebte die Welt, was Weihnachten bedeutet: Gottes Licht durchbricht unsere Dunkelheit, vereint Feinde zu einer Familie und erinnert uns daran, dass wir alle zu einer Menschheit gehören, die von Gott umarmt wird.

1. Gott versammelt sein Volk

Auch wir haben uns heute Abend versammelt – vielleicht nicht aus Schützengräben, sondern aus dem Trubel unseres Alltags, aus zerstreuten Herzen und manchmal müden Seelen. Die Weihnachtsgottesdienst vereint uns, so wie sie Gläubige seit Jahrhunderten zusammengeführt hat.

Die erste Lesung aus Jesaja spricht von einem öden Land, das Gott heiraten und wieder fruchtbar machen wird: „Du wirst Meine Freude genannt werden.“ Es ist eine Liebesgeschichte – Gott weigert sich, Sein Volk zu verlassen.

In der zweiten Lesung erzählt der Heilige Paulus, wie Gott Israel Schritt für Schritt geführt hat, bis das Versprechen eines Retters erfüllt wurde. Paulus' Botschaft ist klar: Geschichte ist keine Kette von Zufällen, sondern eine Geschichte der Barmherzigkeit.

Und das Evangelium gibt dieser Geschichte ein Gesicht – das Kind, geboren von Maria und Josef, Emmanuel, „Gott mit uns.“ Die lange Genealogie erinnert uns daran, dass Gott geduldig durch Generationen wirkt, durch Heilige und Sünder gleichermaßen, um das Heil zu bringen. Selbst durch zerbrochene Menschen webt Gott ein Muster der Gnade.

So versammeln wir uns heute Abend nicht, weil wir perfekt sind, sondern weil Gott uns dennoch zusammenruft – in Seine Familie, in Seinen Frieden.

2. Weihnachten ruft uns zur Versöhnung

Die Nacht von 1914 war mehr als Sentimentalität – sie war ein Zeichen dessen, was geschieht, wenn Christus in menschliche Herzen eintritt. Weihnachten überbrückt Gräben. Es ruft Feinde dazu, einander wieder als Brüder zu sehen.

Unsere Welt ist heute nicht in Schützengräben im Krieg, aber viele Herzen sind von Groll, Eifersucht und Angst ummauert. Familien sind entzweit, Nachbarn entfremdet, der Glaube erkaltet.

Doch jedes Weihnachten flüstert Gott: „Fürchte dich nicht. Ein Retter ist für dich geboren.“

Wenn Gott Schlachtfelder in Orte des Friedens verwandeln kann, kann Er dann nicht auch die kalten Kriege in unseren Häusern und Herzen heilen?

Weihnachten bedeutet nicht nur, ein Ereignis zu erinnern; es bedeutet, Christus neu geboren werden zu lassen – in unseren Beziehungen, in unserem Vergeben, in unserem Mitgefühl.

Wie Josef im heutigen Evangelium sind auch wir aufgerufen, Gottes Stimme zu gehorchen, selbst wenn wir nicht alles verstehen, Barmherzigkeit über Stolz zu wählen, Sanftmut über Urteil, Liebe über Gesetz. Josefs leises „Ja“ ließ den Retter in die Welt kommen; unser kleines „Ja“ kann Ihn heute wieder eintreten lassen.

3. Das Licht, das in der Dunkelheit leuchtet

Wenn wir nach dieser Messe in die Nacht treten, werden wir Lichter sehen – an Bäumen, Häusern, Straßen. Doch das wahrhaftige Licht kommt nicht von Lampen oder Kerzen; es ist das Licht des Kindes von Bethlehem.

Wie Johannes sagt: „Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht überwältigt.“ Das Licht Christi vertreibt die Dunkelheit nicht, aber es leuchtet in ihr und verwandelt sie.

In dieser Krippe wird Gott verletzlich – klein genug, um gehalten zu werden, schwach genug, um geliebt zu werden. So wollte Gott in unsere Welt kommen – nicht als Donner, sondern als Zärtlichkeit; nicht als König mit Armeen, sondern als Kind mit offenen Armen.

Das ist Gnade – reine, unverdiente, überströmende Liebe. Wir können sie nicht kaufen oder verdienen. Wir können sie nur empfangen, wie die Hirten, die einfach kamen und sich niederknieten.

Und wenn wir dieses Licht empfangen haben, müssen wir es teilen. Jede Kerze ist zum Leuchten bestimmt. Jedes Herz, das von Christus berührt wird, soll Seine Laterne in der Welt werden.

SCHLUSS – Die Kerze im Fenster

Es gibt einen irischen Brauch, am Heiligabend eine Kerze ins Fenster zu stellen. Sie ist ein Zeichen der Willkommenskultur – eine Botschaft an jeden Reisenden, dass hier Platz ist, dass dieses Haus offen steht.

Vielleicht ist Gottes Licht heute Abend jene Kerze –
brennend im Fenster des Himmels, die jeden von uns nach
Hause einlädt.

Wenn Weihnachten etwas bedeutet, dann dies: egal wie
dunkel die Nacht, niemand ist vergessen, kein Herz ist
unheilbar, kein Zuhause ohne Hoffnung.

So lasst uns diesen Ort verlassen als Träger dieses Lichts,
als Versöhnner in unseren Familien und als Zeugen des
Friedens in unserer Welt. Denn heute Nacht wird das Wort
wieder Fleisch und wohnt unter uns.

„Die Menschen, die in der Finsternis wandeln, haben ein
großes Licht gesehen.“

Möge dieses Licht durch uns leuchten, bis jede Nacht
wieder Weihnachten wird.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Gemeinsam mit Maria und Josef, den Hirten und Engeln,
bekennen wir unseren Glauben an den Gott, der Mensch
geworden ist.

EINLADUNG ZUM GABENGEbet

Brüder und Schwestern, wie die Hirten ihre Gaben des
Glaubens und Staunens brachten,
so bringen wir nun Brot und Wein unseres Dankes.
Was wir auf diesen Altar legen, ist ein Zeichen unseres
Lebens –
möge Christus es sammeln, segnen und erneuern.
Beten wir, dass unser Opfer dem allmächtigen Gott Vater
wohlgefällig sei.

GABENGEbet

Herr des Himmels und der Erde,
nimm diese Gaben an, geboren aus Deiner Großzügigkeit
und unserer Dankbarkeit.
Wie dieses Brot zum Leib Christi wird
und dieser Wein Sein Blut des Friedens,
so werden wir eine Familie in Deiner Liebe,
durch denselben Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION – „Die Nacht des versammelnden Lichts“

Es ist wahrhaft recht und billig, unsere Pflicht und Freude,
immer und überall Dir Dank zu sagen,

Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott.

In dieser heiligen Nacht

wurde das uralte Versprechen erfüllt:

Die Menschen, die in der Dunkelheit wandeln, haben ein
großes Licht gesehen. Dein Wort wurde Fleisch und
wohnte unter uns,
damit kein menschliches Herz je wieder verlassen wird.

Im Kind von Bethlehem

versammelst Du Himmel und Erde,

Göttlichkeit und Staub, die Mächtigen und die Niedrigen.

Durch Ihn wird Frieden geboren –

ein Frieden, den die Welt nicht geben kann.

So erheben wir mit Engeln und Erzengeln,

mit Hirten und Heiligen

unsere Herzen in freudigem Lob,

wenn wir das Lied Deiner Herrlichkeit singen:

Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Vereint im Glauben an Maria und Josef
und versammelt im Frieden von Bethlehem,
beten wir, wie der Retter uns gelehrt hat.

EMBOLISMUS

Errette uns, Herr, von allem Bösen –
von Groll, der unsere Häuser spaltet,
und von Ängsten, die unsere Herzen quälen.

Während wir der Freude Deiner Ankunft entgegenfiebern,
schenke uns den Mut zu vergeben und neu zu beginnen,
damit wir Dein Reich des Friedens und der Liebe
willkommen heißen,
in freudiger Hoffnung auf das Kommen unseres Heilands,
Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, geboren in der Stille von Bethlehem,
Du sprachst zu Deinen Freunden: „Frieden hinterlasse ich
euch, meinen Frieden gebe ich euch.“

Blicke nicht auf unser Versagen oder unsere Ängste,
sondern auf den Glauben und die Sehnsucht Deiner

Kirche. Heile die Wunden, die uns trennen,
beruhige die Stürme, die unsere Herzen erschüttern,
und schenke uns den Frieden, den die Welt nicht geben
kann – einen Frieden, verwurzelt in Vergebung
und in der Liebe, die uns in Dir einen lässt,
der Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
das Licht, das alle Nationen in Frieden versammelt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

„Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“
Heute Nacht spricht Gott nicht vom Himmel, sondern aus
einer Krippe.
Er ist nicht mehr fern – Er ist hier, greifbar, liebbar.
Die Krippe ist Gottes offenes Herz;
mögen wir darin Ruhe finden und erneuert aufstehen durch
ihren Frieden.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Herr, wir haben das Brot des Himmels empfangen,
das Geschenk Deines Sohnes, der unter uns geboren
wurde.
Während Sein Licht in unseren Herzen leuchtet,
mache uns zu Trägern Seines Friedens für andere
und zu Zeugen der Freude in unseren Häusern und in der
Welt. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FEIERLICHER SEGEN

Möge der Gott der Morgenröte eure Dunkelheit zerstreuen
und eure Herzen mit dem Licht Seiner Liebe erfüllen.
Amen.

Möge das Kind von Bethlehem in euren Häusern wohnen
und euch den Frieden schenken, den die Welt nicht geben
kann. Amen.

Und möge der Geist, der Hirten und Könige versammelte,
euch in Einheit sammeln und in Freude bewahren,
jetzt und für immer. Amen.

**Und möge der allmächtige Gott euch segnen,
der Vater, + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, preist den Herrn durch euer Leben
und teilt das Licht von Weihnachten.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Weihnachten ist nicht nur, wenn Gott in die Welt kam;
es ist, wenn Licht in unsere Herzen trat.
Lasst keine Dunkelheit, kein Leid, keine Angst
stärker sein als dieses Licht.“

MESSE IN DER NACHT

Jes 9,1–7; Tit 2,11–14; Lk 2,1–14

„Licht in der Dunkelheit – Gottes Gegenwart bricht hier und jetzt in unsere Welt durch die Geburt Christi ein.“

EINFÜHRUNG

Ein kleiner Junge ging einmal an Heiligabend mit seinem Vater durch den Schnee auf dem Weg zur Christmette. Die Nacht war dunkel, und er fragte: „Papa, warum gehen wir jetzt, wo es so dunkel ist? Könnten wir nicht einfach bis zum Morgen warten, wenn es hell ist?“

Der Vater lächelte und sagte: „Weil Weihnachten in der Dunkelheit begann – und genau dann brauchen wir das Licht am meisten.“ Und genau deshalb sind wir heute Abend hier.

Denn das erste Weihnachten geschah nicht im Schein von Kerzen oder mit Musik von Chören. Es geschah in einem vergessenen Winkel der Welt – in Armut, Stille und Schatten. Ein Stall statt eines Palastes. Eine Krippe statt eines Kinderbettes. Eine erschrockene Mutter und ein

müder Vater, die das größte Geheimnis der Welt hielten.

Und in diese Dunkelheit wurde Licht geboren.

Jedes Weihnachten erinnert uns daran, dass Gott noch immer die Nacht wählt, um Sein Morgenlicht zu offenbaren.

Er kommt nicht, wenn alles perfekt ist, sondern wenn Herzen müde sind, Familien kämpfen und die Welt unsicher erscheint. Dann flüstert Er wieder: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude.“

Wenn wir also diese heilige Feier beginnen, bringen wir vor die Krippe nicht nur unsere Lieder und Kerzen, sondern auch unsere Schatten – die Zweifel, die Enttäuschungen, die dunklen Ecken unseres Herzens. Denn nur wer in der Dunkelheit geht, kann wirklich sehen, wie hell das Licht ist.

Möge diese Eucharistie unsere Augen öffnen, damit wir sehen, was die Hirten sahen, unsere Herzen fühlen, was Maria bewegte, und unser Leben verändern durch das Kind, das alles verändert – denn heute ist das Licht gekommen.

BUßAKT

Brüder und Schwestern, bevor wir das Licht willkommen heißen, das in unserer Dunkelheit scheint, wollen wir die Schatten anerkennen, die noch in uns leben, und unsere Herzen für Gottes heilende Barmherzigkeit öffnen.

Herr Jesus, Du bist in eine Welt gekommen, die Deine Liebe vergessen hatte. – Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, Du wurdest unter den Armen geboren, um den Demütigen Hoffnung und den Gebrochenen Frieden zu bringen. – Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, Du bist das Licht, das keine Dunkelheit überwinden kann. – Herr, erbarme dich.

VERGEBUNGSBITTE

Möge der allmächtige Gott, der seinen einzigen Sohn als Licht für die in der Finsternis Wohnenden gesandt hat, uns erbarmen, uns unsere Sünden vergeben, uns aus den Schatten der Schuld ins Licht Seines Friedens führen und uns alle einst zum ewigen Leben bringen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Lasst uns mit den Engeln singen, die den Nachthimmel mit ihrem Lob erfüllten, und Gott die Ehre geben, der unter uns gekommen ist – das Kind, das alles verändert.

PREDIGT: „Ein Kind verändert alles – heute ist das Licht gekommen“

Es war Heiligabend in einer kleinen deutschen Stadt vor vielen Jahren. Ein kleiner Junge ging mit seinem Vater zur Christmette. Die Straße war dunkel, nur wenige Laternen glühten durch den Nebel. Plötzlich blickte der Junge auf und fragte: „Papa, warum müssen wir in der Dunkelheit zur Kirche gehen? Könnten wir nicht bis zum Morgen warten, wenn es hell ist?“

Der Vater lächelte: „Weil, mein Sohn, Weihnachten in der Dunkelheit begann – und genau dann brauchen wir das Licht am meisten.“

Das ist die Geschichte von Weihnachten: ein Licht, das in der Dunkelheit leuchtet. Jesaja sah es Jahrhunderte zuvor: „Das Volk, das im Dunkeln lebt, hat ein großes Licht gesehen.“

Als er diese Worte sprach, war Jerusalem nicht gemütlich bei Kerzen und Liedern. Es war umgeben von der assyrischen Armee – überall Angst, Blut und Unsicherheit. Und mitten in diese Angst wagte Jesaja zu verkünden: „Uns ist ein Kind geboren ... auf seinen Schultern liegt die Herrschaft.“

Schon damals flüsterte Gott dieselbe Wahrheit, die Er eines stillen Nachts in Bethlehem verkünden würde: Hoffnung wird geboren, wenn ein Kind geboren wird.

1. Das Licht, das in unserer Dunkelheit scheint

Jedes Weihnachten zünden wir Kerzen an, schmücken Bäume und hängen leuchtende Sterne auf. Aber das Licht ist nicht nur Dekoration; es ist Verkündigung. Es sagt: Die Dunkelheit wird nicht siegen.

Und unsere Welt braucht diese Botschaft immer noch. Wir leben in einer Zeit leuchtender Bildschirme, aber beschatteter Herzen – eine Zeit von Angst, Krieg, Gier und Einsamkeit.

Jesajas Worte sind heute realer denn je: Wir sehen die

Stiefel der Soldaten, blutbefleckte Kleidung und hören von Menschen, die im Schatten der Angst gehen.

Und doch – mitten darin – sagt Gott:

„Die, die in der Dunkelheit wandeln, werden ein großes Licht sehen.“

Das Licht ist keine Politik, kein Plan. Es ist eine Person. Ein Kind, dessen Name Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Fürst des Friedens ist.

2. Heute – nicht irgendwann

Der Engel sagte zu den Hirten: „Heute ist euch der Retter geboren.“

Nicht „irgendwann“, nicht „wenn die Welt besser wird“, sondern heute.

Das lange Warten der Propheten, die Sehnsucht Israels – all das erfüllt sich in diesem kleinen Wort: heute.

Und dieses „heute“ zieht sich durch das ganze Leben Jesu.

Er sagte den Menschen in Nazareth: „Heute ist diese Schrift erfüllt.“

Er sagte zu Zachäus: „Heute ist Heil in dein Haus gekommen.“

Er sagte zum sterbenden Verbrecher: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Jedes Mal, wenn Er spricht, bringt Er das Heil in den gegenwärtigen Moment.

Das heißt: Weihnachten ist nicht nur Erinnerung – es ist ein Wunder, das immer wieder geschieht. Nicht „damals in Bethlehem“, sondern hier und jetzt.

Heute – für dich – ist ein Retter geboren.

3. Ein Kind verändert alles

Fragt Eltern, und sie werden euch sagen: Ein Kind verändert alles.

Schlaf verschwindet. Prioritäten ändern sich. Das Haus wird lauter, chaotischer, in gewisser Weise heiliger.

Ich fragte einmal einen jungen Vater: „Wie hat die Vaterschaft dich verändert?“

Er sagte: „Ich wusste nicht, wie egoistisch ich war, bis ich ein Kind hatte.“

Und ist das nicht wahr? Ein Kind stellt dein ganzes Leben auf den Kopf – nicht durch Zwang, sondern durch Liebe.

So verändert Gott auch die Welt. Nicht durch militärische Macht oder königliche Dekrete, sondern durch das Schreien eines Kindes in einer Krippe.

Ein Kind, das eines Tages sagen würde: „Liebe deine Feinde“ und seine Arme am Kreuz ausstrecken würde, um es zu beweisen.

So meint Paulus im Brief an Titus:

„Die Gnade Gottes ist erschienen und bringt allen das Heil.“

Gnade hat einen Namen – Jesus.

Dieses Kind bringt unverdiente Liebe in eine Welt, die vergessen hatte zu lieben.

Es kommt nicht, um zu verurteilen, sondern zu retten, nicht, um Perfektion zu fordern, sondern um Vergebung zu schenken.

Dieses Kind verändert wirklich alles.

4. Leben in der Lücke – Zwischen Gnade und Herrlichkeit

Paulus erinnert uns an etwas Wichtiges: Wir leben „in der Lücke“ – zwischen dem ersten Kommen Christi und seinem zweiten.

Zwischen der Gnade, die erschienen ist, und der Herrlichkeit, die erscheinen wird.

Wir warten noch. Warten auf Frieden in unseren Häusern, auf Heilung in unseren Herzen, auf Gerechtigkeit in unserer Welt. Warten auf die Rückkehr Christi.

Doch dieses Warten ist nicht untätig. Die Gnade lehrt uns, heute anders zu leben.

Paulus sagt es schön: „Sie lehrt uns, Gottlosigkeit und weltlichen Leidenschaften zu entsagen und selbstbeherrscht, gerecht und gottesfürchtig in dieser gegenwärtigen Zeit zu leben.“

Mit anderen Worten: Ein Kind verändert alles – also lasst es auch euch verändern.

Lasst seine Sanftmut eure scharfen Worte mildern.

Lasst seine Großzügigkeit euren Egoismus schmelzen.

Lasst sein Friede die Kriege in euren Herzen beruhigen.

So leben wir zwischen Krippe und Wolken – wartend, aber mit Ziel.

5. „Heute“ kann immer noch geschehen

Ich hörte einmal die wahre Geschichte eines jungen Priesters in Deutschland.

Es war Heiligabend, ein Paar saß allein zu Hause, kinderlos und enttäuscht vom Leben.

Der Mann hatte sich vom Glauben entfernt, die Frau war einfach müde.

Er blätterte durch ihre Weihnachtskarten und fand eine, auf der stand: „Heute ist euch der Retter geboren.“

Dieses eine Wort „heute“ durchbohrte sein Herz.

Er ging hinaus, fand die Kirche verschlossen, klopfte an die Pfarrhaustür und sagte:

„Bitte, Herr Pfarrer, dürfte ich ein wenig in der Kirche sitzen?“

Er blieb fast eine Stunde vor der Krippe.

Als er herauskam, strahlte sein Gesicht.

Die Dunkelheit war nicht verschwunden, aber das Licht

war eingetreten. Genau das kann Weihnachten bewirken. Es löscht die Nacht nicht – es macht sie hell.

6. Von der Dunkelheit zum Licht

Wenn wir dieses Kind herrschen lassen über unsere Herzen, Familien und Gemeinschaften, erfüllt sich Jesajas Prophetie erneut:

„Das Joch der Unterdrückung ist zerbrochen.“

Wenn Christus ein Herz regiert, weicht der Stolz dem Frieden.

Wenn er ein Zuhause regiert, schmelzen Groll und Vergebung entsteht.

Wenn er ein Volk regiert, wird Egoismus zu Großzügigkeit.

Wenn er die Welt regiert, werden Schwerter zu Pflugscharen.

Und so können wir heute Abend vor diesem Kind flüstern:
„Herr, nimm die Herrschaft meines Lebens auf deine Schultern.“

Denn sie liegt wirklich dort – nicht auf Königen oder Präsidenten, nicht auf den Mächtigen oder Reichen – sondern auf Ihm, dem Fürsten des Friedens.

7. Das Geschenk, das nie zerbricht

Jedes Weihnachtsgeschenk verblassen. Spielzeug geht kaputt, Geräte werden veraltet, Schokolade ist zu schnell weg.

Aber dieses Geschenk – das Geschenk Christi – wird nie alt, geht nie aus der Kraft und verliert nie seine Wirkung.

Er ist das eine Geschenk, das du nie verlieren kannst.

Wie ein altes Weihnachtslied sagt:

„Ich lag in tiefster Nacht und Kälte,

Du warst meine Sonne, mein Licht, meine Freude.“

Heute Nacht geht dieselbe Sonne wieder auf.

Die Gnade Gottes ist erschienen.

Die, die im Dunkeln wandeln, haben ein großes Licht gesehen.

Ein Kind hat alles verändert.

SCHLUSSGESCHICHTE

Ein Missionar erzählte einmal, dass er ein Dorf in Afrika besuchte, wo gerade Strom installiert worden war. In der ersten Nacht versammelten sich die Menschen, um den großen Schalter zu sehen. Die Dunkelheit verschwand in

einem Augenblick, und sie staunten. Eine alte Frau begann leise zu singen: „Das Licht ist gekommen.“

Das ist Weihnachten in einem Satz: Das Licht ist gekommen.

Aber es ist nicht ein Licht dort draußen – es ist ein Licht, das hier innen leuchten soll.

Also, wenn ihr heute Nacht vor der Krippe kniet, denkt daran: Ihr schaut nicht nur auf ein Kind.

Ihr schaut auf das Licht der Welt,
die Gnade Gottes in Menschengestalt,
den Retter, der für euch geboren wurde – heute. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Liebe Brüder und Schwestern,

in dieser heiligen Nacht, in der das ewige Wort Fleisch wurde und das Licht Gottes in unsere Welt trat,
lasst uns stehen und gemeinsam den Glauben bekennen,
der unserer Freude Sinn gibt und unserer Hoffnung Kraft.
Lasst uns verkünden, was wir glauben –
an den Gott, der als Kind gekommen ist, um alles zu verändern.

EINLADUNG ZUM GEBET ÜBER DIE GABEN

Brüder und Schwestern, während wir diese Gaben von Brot und Wein darbringen, lasst uns auch das Geschenk unseres Herzens darbringen – dass das Licht Christi heute Nacht in uns neu geboren werde. Betet, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefallen möge.

EINLADUNG ZUM VATER UNSER

Als Kinder des Lichts und Erben der Verheißung, lasst uns beten mit den Worten des Retters, der unter uns geboren wurde:

EMBOLISMUS

Herr Jesus Christus,
geboren in den Frieden von Bethlehem,
Du weißt, wie zerbrechlich unser Frieden ist.
Erlöse uns von allem Übel –
von den Grollgefühlen, die unsere Häuser spalten,
und von den Ängsten, die unsere Herzen verdunkeln.
Während wir auf die selige Hoffnung
und Dein Kommen in Herrlichkeit warten,
schenke uns Mut zur Vergebung,

Demut zum Dienst,

und den Glauben, als Kinder des Lichts zu wandeln,
damit wir, vertrauend auf Deine Barmherzigkeit,
frei von Sünde und sicher vor allem Leid sein können,
während wir Dein freudiges Kommen erwarten,
als unser Retter, o Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, geboren in unsere Dunkelheit als kleines Kind, Du sagtest zu Deinen Aposteln:
„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“
Sieh nicht auf unsere Ängste oder Spaltungen,
sondern auf den Glauben Deiner Kirche,
und schenke ihr gnädig den Frieden, der von Dir kommt.
Möge das Licht, das in Bethlehem leuchtete,
heute Nacht in jedes Herz scheinen,
Familien einen, Wunden heilen
und Hoffnung bringen, wo Verzweiflung herrschte.
Du, der Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe das Kind, das alles verändert –
das Licht, das in unserer Dunkelheit leuchtet,
das Brot, das vom Himmel gekommen ist.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Schrei eines Kindes durchbrach einst die Nacht in Bethlehem. Er durchbricht noch immer die Stille unserer Ängste. Lasst diesen Schrei heute Nacht in unseren Herzen widerhallen – uns rufen von der Dunkelheit zum Licht, von Stolz zu Frieden, vom Selbst zur Liebe. Ein Kind hat alles verändert – und dieses Kind lebt jetzt in uns.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Herr, unser Gott,
Du hast uns mit dem Brot des Himmels gespeist
und mit dem Licht Deines Sohnes erfüllt.
Möge diese heilige Kommunion in uns die Gnade stärken,
die in Bethlehem erschien, damit wir mit Seiner Liebe
in der Welt leuchten, die Er retten kam.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FEIERLICHER SEGEN

Der Gott des endlosen Lichts, der die Dunkelheit dieser Welt durch die Geburt Seines Sohnes vertrieb, mache eure Herzen strahlend durch Seine Gegenwart. – Amen.
Möge das Kind von Bethlehem eure Häuser mit Frieden füllen und eure Tage mit Freude. – Amen.
Und möge der Heilige Geist, der Maria überschattete, euch leiten, Christi Licht an jeden Ort der Dunkelheit zu tragen. – Amen.
Und möge der allmächtige Gott euch segnen, der Vater ☩, der Sohn und der Heilige Geist. – Amen.

ENTLASSUNG

Geht nun in Frieden und Freude Christi.
Das Licht ist gekommen – lasst es durch euch leuchten.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Weihnachten löscht die Nacht nicht – es macht sie hell.
Das Licht ist gekommen, nicht um in der Krippe zu bleiben,
sondern um in deinem Herzen zu wohnen.
Lass es alles verändern – heute.“

MESSE AM MORGEN (Hirtenmesse)

Jes 62,11–12; Tit 3,4–7; Lk 2,15–20

*Die Freude und der Friede des Heilands durch das Teilen
der Liebe*

EINLEITUNG

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,
willkommen an diesem strahlenden Morgen – dem
Anbruch der göttlichen Liebe, die unter uns geteilt wird.

Eines kalten Winternachts fiel in einer kleinen Stadt der Strom aus. Die ganze Nachbarschaft versank in Dunkelheit – nur ein Haus leuchtete noch warm. Als die Nachbarn nachsahen, wie dort Licht brannte, entdeckten sie eine Familie um den Kamin versammelt, leise singend, ihre Gesichter vom Feuer erleuchtet. Der Vater lächelte und sagte: „Wenn Liebe im Haus ist, gibt es immer Licht.“

Das ist die Botschaft des Weihnachtsmorgens.

Als Gott die Dunkelheit unserer Welt sah – die Einsamkeit, die Angst, die Sünde, die das menschliche Herz frösteln

ließen –, entfachte Er eine Flamme, die nichts auslöschen kann. Diese Flamme ist Sein Sohn, für uns geboren, um unsere Schwäche zu teilen und unsere Nacht mit der warmen Liebe zu erhellen.

Öffnen wir nun unsere Herzen für den Heiland, der unter uns geboren ist – den, der Frieden bringt, indem er uns lehrt, Liebe zu teilen.

BUßAKT

Herr Jesus,

Du bist in Armut geboren, um uns reich an Barmherzigkeit zu machen. **Herr, erbarme dich.**

Christus Jesus,

Du bist gekommen, um die Zerstreuten zu sammeln und die Gebrochenen zu heilen. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus,

Du erfüllst unsere Dunkelheit mit Deinem rettenden Licht.

Herr, erbarme dich.

VEGEBUNGSBITTE

Möge der allmächtige Gott, der Seine Liebe teilte, indem Er Seinen einzigen Sohn sandte, uns unsere Sünden vergeben, Seinen Frieden in uns erneuern und uns in die Freude führen, die daraus entsteht, in Seiner Liebe zu leben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

An diesem heiligen Morgen, an dem sich Himmel und Erde umarmen, lasst uns dem Gesang der Engel in Freude und Frieden beitreten.

Gemeinsam verkünden wir die Herrlichkeit Gottes:

Ehre sei Gott in der Höhe...

TAGESGEBET

Gott der Morgenröte und Zärtlichkeit,
Deine Liebe nahm Fleisch in der Stille der Nacht von
Bethlehem, und Dein Friede wurde zuerst von Engeln den
Hirten gesungen.

Entfache in unseren Herzen dieselbe strahlende Freude,
damit wir, indem wir Deine Liebe miteinander teilen,

Frieden bringen, wo Angst herrscht,
und Licht, wo Dunkelheit ist.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn,
der mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

1. Einleitung – Eine Geschichte geteilten Liebes

Vor einigen Jahren verlor ein 11-jähriger Junge, der eine Chemotherapie erhielt, all sein Haar. Er fürchtete die Rückkehr zur Schule wegen des Spottes seiner Mitschüler. Seine Eltern probierten Hüte, Schals und Perücken, doch schließlich wählte er eine einfache Baseballkappe.

Am ersten Schultag betrat er zitternd das Klassenzimmer – und erstarnte. Jeder Junge in seiner Klasse hatte seinen Kopf rasiert. Sie wollten ihm zeigen, dass er nicht allein war. Ihre Solidarität sprach mehr als Worte: „Wir teilen deinen Schmerz, weil wir dich lieben.“

Das ist Weihnachten. Das ist Inkarnation. Gott sah unseren Schmerz, unsere Einsamkeit, unsere Sünde – und

blieb nicht fern. Er trat in unsere Geschichte ein, teilte unser Fleisch, unsere Tränen, unseren Hunger, unseren Tod. Kein Wunder, dass Johannes Weihnachten in einem leuchtenden Satz zusammenfassen konnte: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab.“ (Joh 3,16).

2. Die Botschaft des Weihnachtsmorgens

Diese Messe im Morgengrauen lädt uns ein, den bleibenden Frieden und die himmlische Freude des Heilands zu erfahren – durch ein Leben geteilter Liebe. Jesaja kündigte diese Liebe als Licht an, das in die Ruinen Jerusalems bricht, einen Gott, der rettet und wiederherstellt. Paulus verkündete sie als reine Barmherzigkeit, nicht verdient, sondern frei gegeben, die uns durch die Taufe als Erben des ewigen Lebens neu gebiert. Lukas zeigt sie an den einfachsten Orten: einem Stall, einer Krippe und einigen Hirten, die als Erste die Botschaft göttlicher Liebe empfingen.

3. Die Hirten – Erwählte Boten der Liebe

Die Hirten von Bethlehem waren nicht die sauberen,

angesehenen Menschen. Sie wurden verachtet, konnten religiöse Gesetze nicht vollständig einhalten, ausgeschlossen aus der Gesellschaft. Und doch hörten sie als Erste die Musik des Himmels. Gottes Wahl war bewusst. Die Botschaft von Weihnachten gilt nicht den Privilegierten, sondern den Armen und Vergessenen; nicht denen, die alles haben, sondern denen, die wissen, dass sie einen Heiland brauchen.

Vielleicht hüteten diese Hirten Tempellämmer – Lämmer, die für Opfer bestimmt waren. Wenn ja, war es passend, dass sie als Erste „das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt“, sahen. Sie hörten den Engel sagen: „Fürchtet euch nicht. Ich verkünde euch große Freude für alle Menschen. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren – Christus, der Herr.“

Die Antwort der Hirten war einfach, aber tief: Sie eilten hin, fanden das Kind, beteten es an und verbreiteten die Botschaft. Sie empfingen nicht nur Liebe, sie teilten sie. In diesem Moment wurden sie die ersten Evangelisten, die ersten Apostel von Weihnachten.

4. Der Engelgesang – Ein Ruf, Frieden zu teilen

Als Jesus geboren wurde, sangen Engel, was menschliche Lippen nicht ausdrücken konnten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“

In der jüdischen Tradition versammelten sich Musiker bei der Geburt eines Jungen an der Tür. In Bethlehem kam kein Musiker – also stieg der Himmelchor herab. Wo die Welt Armut sah, sah der Himmel Majestät. Wo es keine irdische Begrüßung gab, öffnete der Himmel seine Türen.

Dieser „Frieden auf Erden“ ist nicht bloß die Abwesenheit von Krieg, sondern die Gegenwart von Liebe – ein Friede, der Herzen erfüllt und in Großzügigkeit überfließt. Nur wer Liebe teilt, kann sie empfangen. Der Engelgesang wird Wirklichkeit, wenn unsere Liebe die Unliebenden erreicht, wenn unser Vergeben den Unvergebenen heilt, wenn unsere Güte Licht in die Nacht eines anderen bringt.

5. Falsche Retter und der wahre Retter

Die Geschichte kennt viele falsche „Retter“:

- Philosophen, die Befreiung durch Wissen versprachen,
- Politiker, die Paradies durch Macht versprachen,
- Bewegungen, die Freiheit durch Revolution versprachen,
- Moderne Propheten, die Frieden durch Vergnügen, Reichtum oder Technik versprechen.

Doch keiner brachte bleibende Freude oder Frieden. Wahre Freude und Frieden kommen nur durch geteilte Liebe in Christus. Jesus befreite uns nicht mit Gewalt, sondern durch Mitgefühl; nicht von außen, sondern von innen. Er trat in die Krippe unserer Menschlichkeit, um sie von innen heraus zu verwandeln.

Wie eine kleine Geschichte erzählt:

Eine arme Frau sagte einst zu einem Priester: „Vater, ich habe keine Geschenke für Jesus.“ Der Priester antwortete: „Dann schenke Ihm dich selbst, und Er wird sich durch dich mit anderen teilen.“

Das ist das Geheimnis der Weihnachtsfreude: wenn wir den Heiland teilen, der in uns lebt.

6. Von der Angst zur Freude – Der Weg der Hirten

Die ersten Gefühle der Hirten waren Angst. Aber die Angst wurde Glaube, als sie die Worte des Engels hörten:
„Fürchtet euch nicht.“

Angst wurde Bewegung, als sie sagten: „Lasst uns nach Bethlehem gehen.“

Glaube wurde Zeugnis, als sie verkündeten: „Wir haben den Herrn gesehen!“

Ihr Weg spiegelt unseren eigenen. Weihnachten ruft uns von der Angst zum Glauben, vom Empfangen der Liebe zum Teilen derselben. Der Frieden von Bethlehem ist nicht dazu da, in unseren Herzen zu bleiben; er soll sich in unseren Häusern, unseren Gemeinden, unseren Gemeinschaften vervielfachen.

7. Lebensbotschaft – Werdet Christus-Träger und Christus-Geber

Der Dichter Alexander Pope schrieb einmal:

„Was nützt es mir, wenn Jesus in tausenden Krippen auf der Welt geboren wird, wenn Er nicht in meinem Herzen geboren wird?“

Jedes Weihnachten sind wir eingeladen, Bethlehem zu werden – Christus neu geboren in unserem Mitgefühl, unserer Geduld, unserer Großzügigkeit.

Wir können moderne Hirten sein, indem wir:

- Zeit mit Einsamen teilen,
- jemandem vergeben, der uns verletzt hat,
- Kranke oder Vergessene besuchen,
- heilende Worte sprechen, nicht verletzende.

Wie die Hirten sind wir berufen, nicht nur das Kind anzubeten, sondern es zu verkünden. Die Freude von Weihnachten wächst nur, wenn sie geteilt wird.

8. Schluss – Der leere Stuhl

Eines Weihnachtsmorgens bemerkte ein kleines Mädchen einen leeren Stuhl am Familientisch. Ihr Vater erklärte:

„Das ist für Onkel Ben, der als Missionar in Afrika arbeitet. Wir lassen ihn jedes Jahr frei.“

Das Mädchen überlegte kurz und stellte dann ihren eigenen Teller auf den Stuhl. „Wenn Jesus heute käme,“ sagte sie, „würde ich wollen, dass Er dort sitzt.“

Meine lieben Brüder und Schwestern, das wahre Wunder von Weihnachten ist: Jesus kommt heute – nicht in königlichen Roben, sondern in den Hungrigen, den Einsamen, den Flüchtlingen, dem Nachbarn, dem Kind, dem Kranken, demjenigen, der Eure Liebe braucht.

Wenn wir für sie Raum schaffen, schaffen wir Raum für Ihn.

Wenn wir Liebe teilen, teilen wir Seinen Frieden.

Wenn wir, wie die Hirten, Gott durch unser Leben verherrlichen, wird der Engelgesang unser eigener: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefällens.“ Amen.

EINLADUNG ZUM CREDO

Mit den Hirten eilen wir nach Bethlehem.

Mit ihnen knien wir vor dem Kind des Friedens.

Bekennen wir nun unseren Glauben an den Gott, der einer von uns wurde.

EINLADUNG ZUM GEBET ÜBER DIE GABEN

Meine Freunde,
wie die Hirten ihr Lob und Maria ihr Herz darbrachten,
so bringen wir jetzt unsere Gaben von Brot und Wein,
Symbole unserer Liebe, geteilt miteinander und mit Gott,
und beten, dass sie Gott, dem allmächtigen Vater,
wohlgefällig sind...

GABENGEbet

Lieber Vater,
Du hast die bescheidenen Gaben von Hirten und Weisen angenommen.
Nimm auch die Gaben, die wir heute bringen –
nicht nur Brot und Wein, sondern unser Verlangen, Deine Liebe zu teilen.

Segne diese Opfer
und mache sie Zeichen des Friedens und der Freude,
die Dein Sohn in die Welt brachte.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION – „DER FRIEDE GETEILTER LIEBE“

Es ist recht und billig,
unsere Pflicht und unsere tiefste Freude,
dir jederzeit Dank zu sagen,
heiliger Vater, Quelle aller Liebe und des Lichts.

Als wir uns verirrt hatten,
sandt Du Deinen Sohn, um unser Leben zu teilen –
unsere Freude zu lachen, unsere Tränen zu weinen,
unser Leid zu tragen und uns Deinen Frieden zu lehren.

In der Stille der Krippe nahm Dein Wort Fleisch;
durch Seine Geburt sang der Himmel, und die Hirten
freuten sich.

Auch heute, mit den Engeln, die einst den Himmel füllten,
erheben wir unsere Stimmen in Dank und Lob,
wenn wir das Lied Deiner Herrlichkeit singen:

Heilig, Heilig, Heilig...

VATERUNSER

In Bethlehem berührte der Himmel die Erde,
und das Wort wurde unser Bruder.

In diesem Geist von Vertrauen und Zärtlichkeit beten wir:

EMBOLISMUS

Herr Jesus Christus,
geboren in der kalten Nacht unserer Welt,
bring Wärme, wo Hass ist, und Licht, wo Dunkelheit
herrscht. Befreie uns, Herr, von allem Bösen;
schenke uns den Frieden, von dem die Engel in dieser
Nacht sangen.

Durch Deine Barmherzigkeit, erlöse uns von der Sünde,
schütze uns vor Angst, und erfülle unsere Herzen mit
Freude, während wir die gesegnete Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Heilands, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, Du sagtest zu Deinen Aposteln:
„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“
Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf unsere Bereitschaft, Liebe zu teilen.

Schenke Frieden Deiner Kirche, unseren Familien und
unserer unruhigen Welt, damit Deine Freude in uns
vollkommen werde –

Du, der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
geboren in einer Krippe, aber Herr des Himmels,
das die Sünde der Welt hinwegnimmt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

„Die Hirten kehrten zurück, sie verherrlichten und lobten Gott.“
Herr, lass mich heute ein Hirte sein.
Lass mich Deine Freude zu jemandem tragen, der die Hoffnung verloren hat.
Lass mich Deinen Frieden bringen, wo Konflikt herrscht.
Lass mich Deine Liebe teilen, wo Einsamkeit ist.
Möge Deine Gegenwart in dieser Eucharistie neu geboren werden in der bescheidenen Krippe meines Herzens.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Gott der zärtlichen Barmherzigkeit,
Du hast uns mit dem Brot des Himmels gespeist,
der Liebe selbst, die Du in der Geburt Deines Sohnes geteilt hast.
Möge diese heilige Mahlzeit uns mit Deinem Frieden erfüllen
und uns zu Boten der Freude machen, damit wir, wie die Hirten, Dich in Wort und Tat verherrlichen,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FEIERLICHER SEGEN

Der Gott der Liebe, der Seinen Sohn unter uns sandte,
fülle eure Herzen mit bleibender Freude. Amen.
Das Licht von Bethlehem möge eure Schritte leiten
und der Friede Christi in euren Häusern wohnen. Amen.
Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater ☩, der Sohn ☩ und der Heilige Geist ☩. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hinaus, wie die Hirten,
um die Freude und den Frieden des Heilands zu teilen.

MITGEBENDE GEDANKEN

Die Weihnachtsfreude ist nichts, was wir behalten – sie ist
etwas, das wir teilen.

Wenn du Liebe bringst, wo Schmerz ist,
machst du Bethlehem wieder lebendig.

MESSE AM TAG – WEIHNACHTEN

Is 52,7–10; Hebr 1,1–6; Joh 1,1–18

„Gott öffnet die Himmelstür und sucht ein Zuhause in den Herzen der Menschen.“

EINFÜHRUNG – „Die verschlossene Kirche um Mitternacht“

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
willkommen zu dieser freudigen Feier von Weihnachten –
dem Fest der offenen Tür Gottes.

Vor einigen Wintern lag in einer kleinen Bergstadt am Heiligen Abend schwerer Schnee. Der Pfarrer kam früh, um die Mitternachtmesse vorzubereiten – und stellte fest, dass die Kirchentüren fest zugefroren waren. Das Schloss war blockiert, kein Schlüssel drehte sich. Nach und nach trafen die Menschen durch den Schneesturm ein, stampften den Schnee von den Stiefeln, aber niemand konnte hinein.

Da zog ein kleines Mädchen am Mantel seines Vaters und sagte: „Wenn wir nicht hinein können, lasst uns draußen singen. Vielleicht kommt Jesus zu uns heraus.“

So begann in der kalten Dunkelheit das Dorf, *Stille Nacht* unter dem fallenden Schnee zu singen. Jemand brachte eine Kerze, ein anderer teilte eine Thermoskanne mit heißem Tee – und in diesem Moment wurde die Straße zur Kirche, ihre Herzen wurden zum Altar. Später, als sich das Schloss endlich drehte, traten sie ein und fanden die Kirche bereits voller Wärme – nicht von den Heizungen, sondern von der Liebe.

Das ist Weihnachten: Wenn Türen sich schließen, öffnet Gott Herzen. Wenn wir nicht hineinkommen können, kommt Er uns entgegen.

Wenn wir diese heilige Feier beginnen, lasst uns nicht nur die Kirchentüren, sondern auch die Türen unserer Herzen öffnen, damit Christus ein Zuhause bei uns findet – nicht an perfekten Orten, sondern in Herzen, die flüstern: „Herr, hier ist Platz für Dich.“

BUßAKT

Herr Jesus, Du klopfst sanft an die Türen unserer Herzen;
für die Zeiten, in denen wir Dich warten ließen, erbarme
Dich unsrer.

Christus Jesus, Du kommst zu uns als das Wort, das
Fleisch geworden ist;
für die Zeiten, in denen wir Dich im Nächsten nicht
willkommen hießen, erbarme Dich unsrer.

Herr Jesus, Du bist das Licht, das in unserer Dunkelheit
leuchtet;
für die Zeiten, in denen wir uns im Schatten von Angst oder
Stolz verborgen hielten, erbarme Dich unsrer.

VERGEBUNGSGEBET

Möge der Gott unendlichen Erbarmens die Türen Seiner
Barmherzigkeit für uns öffnen, unsere Sünden vergeben,
unsere Herzen erneuern
und uns würdig machen, das Geheimnis Seiner Geburt mit
Freude und Frieden zu feiern und uns eines Tages zum
ewigen Leben führen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Schwestern und Brüder,
an diesem heiligen Tag, an dem die Himmelstür offen steht
und Engel die Nacht mit Gesang erfüllen, lasst uns ihrem
Lobgesang beitreten. Mit von Freude geweckten Herzen
und erhobenen Stimmen verherrlichen wir den Gott, der
unter uns wohnen will: *Ehre sei Gott in der Höhe...*

TAGESGEBET

Gott aller Lichter und Liebe, in der Stille von Bethlehem
hast Du Dein Wort, das Fleisch geworden ist, gesprochen.
Öffne unsere Herzen, um Ihn neu willkommen zu heißen –
dass unsere Häuser zu Seinem Wohnort werden, unser
Leben Sein lebendiges Evangelium, und unsere Welt ein
Ort, wo alle Raum finden.
Durch denselben Christus, unseren Herrn... Amen.

HOMILIE – „Offene Türen: Das Geschenk Gottes, das Fleisch geworden ist“

Ein kleiner Junge nahm einmal an einem Krippenspiel seiner Schule teil. Er hatte nur einen Satz: Wenn Maria und Josef in die Herberge kamen, sollte er den Kopf schütteln und sagen: „Tut mir leid, es ist kein Platz frei.“

Doch als der Moment kam und er Maria sah, wie sie ihre kleine Puppe als das Jesuskind hielt, blieb er wie erstarrt. Das Publikum wartete. Dann, von plötzlicher Mitgefühl bewegt, rief er heraus:

„Wartet! Ihr könnt meinen Platz haben!“

Das Publikum lachte, aber es flossen auch Tränen. Denn dieses Kind hatte Weihnachten besser verstanden als viele Erwachsene. Weihnachten bedeutet offene Türen – und offene Herzen. Es bedeutet, Platz zu machen für Gott, der unter uns wohnen möchte.

„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Dieser Satz aus dem Johannesevangelium hat mich immer tief berührt. Jahrhunderte lang hatte die Menschheit auf den Messias gewartet – den Retter, der Frieden und Erlösung bringen würde. Doch als Er endlich kam, war kein Platz für Ihn. Die Herbergen waren voll, die Häuser verschlossen, die Stadttore geschlossen.

Doch schaut genau hin – wo Er geboren wird, öffnen sich die Türen. In der armen Krippe, vielleicht ohne Tür, findet jeder seinen Weg hinein. Hirten eilen, die Weisen reisen weit, Engel singen oben, sogar die Tiere teilen ihren Raum. Nur Stolze und Mächtige bleiben hinter verschlossenen Türen.

Und so fragen wir uns heute Morgen:
Sind unsere Türen offen? Nicht nur die Türen unserer Häuser oder Kirchen – sondern die Türen unserer Herzen, unserer Gemeinschaften, unserer Institutionen?

„Weihnachten abgesagt?“

Vor einigen Jahren, während der Pandemie, hieß es in den Nachrichten: „Weihnachten fällt aus!“

Keine Zusammenkünfte, keine Reisen, kein Festessen – die Menschen waren allein. Ich erinnere mich, dass ich dieses Weihnachten in einer ruhigen Studentenresidenz in Leeds verbrachte, weit weg von zu Hause, weit weg von der Familie. Ich hatte keine Geschenke, keine Partys, nur ein paar Weihnachtskarten, die ich für den Morgen aufgehoben hatte.

Doch dieses einsame Weihnachten wurde eine Offenbarung. Ich erkannte, dass, selbst wenn alles andere wegfällt – die Dekorationen, die Festmahl, selbst die Gesellschaft – das Herz von Weihnachten bleibt: Christus und die Messe.

„Christ-Messe.“ Schon der Name sagt die Wahrheit: Solange Christus da ist und die Eucharistie gefeiert wird, kann Weihnachten nicht abgesagt werden.

„Und das Wort wurde Fleisch“

Diese atemberaubende Wahrheit steht im Zentrum unseres Glaubens:

Ein Gott mit menschlichem Antlitz.

Ein Gott, der uns mit menschlichen Augen ansieht.

Der mit menschlichem Herzen zuhört.

Er spricht nicht nur aus der Ferne; Er kommt nahe, wird Fleisch und wohnt unter uns.

Bethlehem bedeutet „Haus des Brotes“.

Und die Krippe – dieser bescheidene Futtertrog – wird zum ersten Altar.

Der gleiche Jesus, der einst in einer Krippe lag, liegt nun auf unseren Altären, unter dem Zeichen des Brotes.

Er, das lebendige Brot, nährt uns mit seinem eigenen Leben.

Wir werden zum wahren Bethlehem – die lebendigen Häuser, in denen Gott wohnen will.

„Die verschlossene Tür“

Eine junge Mutter erzählte mir einmal, dass ihr siebenjähriger Sohn sich nach einem Streit in seinem Zimmer eingeschlossen hatte. Sie stand draußen, klopfte sanft und sagte: „Bitte, öffne die Tür. Ich liebe dich.“ Es war eine Weile still, dann kam eine kleine Stimme: „Ich öffne, wenn du nicht mehr böse bist.“

Und sie sagte leise: „Aber ich hörte auf, böse zu sein, in dem Moment, als ich dich zu vermissen begann.“

Ist das nicht, was Gott uns heute sagt? Er klopft an die Türen unserer Herzen und sagt:

„Ich bin nicht böse auf dich. Ich vermisste dich nur.“

Das ist Weihnachten – der Gott, der uns so sehr vermisst, dass Er uns sucht.

„Er kam zu den Seinen“

Er kam in unsere alltägliche Welt – eine Welt voller Lachen und Tränen, Hoffnung und Angst, Sünde und Gnade. Er kam nicht als Richter, sondern als Freund.

Papst Benedikt XVI. sagte einmal:

„Heute kommt das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet... Allen, die es aufnehmen, gibt es die Kraft, Kinder Gottes zu werden.“

Das ist die Einladung: Ihn zu empfangen – die Tür zu öffnen – Platz zu machen.

Denn wenn wir Platz für Christus schaffen, machen wir automatisch auch Platz für andere – für die bedürftige alte Frau, den einsamen Nachbarn, das schwierige Kind, den Fremden, den Obdachlosen, den Freund, der die Hoffnung verloren hat.

Christus zu empfangen heißt, all jene willkommen zu heißen, mit denen Er sich identifiziert.

„Ein Geschenk in Ebomkop“

Ich hörte einmal einen Missionar aus Kamerun diese Geschichte erzählen. Er wuchs in einem armen Dorf namens Ebomkop auf. An einem Weihnachten gab es bei seiner Familie kein Essen, keine Geschenke, kein Licht. Doch in dieser Nacht kam ein Nachbar mit einem kleinen

Topf Reis und ein paar Kochbananen. Er sagte einfach:
„Ihr seid auch meine Familie.“

Der Missionar sagte: „Das war die Nacht, in der ich lernte, was Weihnachten bedeutet. Es bedeutet, dass niemand den Kampf des Lebens allein führen sollte.“

Jede Tat der Freundlichkeit – ein Teller Essen, ein Besuch bei den Kranken, ein tröstendes Wort – wird zu einem Bethlehem, in dem Christus neu geboren wird. Jede offene Tür bringt Sein Licht in eine dunkle Welt.

„Das Licht leuchtet in der Dunkelheit“

Unsere Welt scheint heute dunkel – Kriege, Armut, Einsamkeit, verlorener Glaube. Doch das Johannesevangelium erinnert uns:

„Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.“

Das Kind in der Krippe ist das Licht, das nicht ausgelöscht werden kann. Es bringt Gnade über Gnade – Gabe über Gabe.

Und so, selbst wenn dieses Jahr schwer für dich war,

selbst wenn du trauerst, zweifelst oder kämpfst – dieser Tag ist immer noch für dich. Der Christus, der in Bethlehem geboren wurde, will neu in deinem Herzen geboren werden.

Brief des Seligen Jordan

Vor vielen Jahrhunderten war der Selige Jordan von Sachsen an Weihnachten von einer lieben Freundin getrennt. Er schrieb ihr diese zärtlichen Worte:

„Ich sende dir ein sehr kleines Wort – das Wort, das klein in der Krippe geworden ist, das Wort, das für uns Fleisch geworden ist, das Wort des Heils und der Gnade, der Süße und Herrlichkeit: Jesus Christus. Lies dieses Wort in deinem Herzen, lass es süß sein wie Honig auf deinen Lippen, bedenke es und bleibe darin, damit es für immer in dir und mit dir wohne.“

Das ist mein Wunsch für euch dieses Weihnachten:
Dass das Fleisch gewordene Wort in euch und durch euch wohne, dass eure Türen offen bleiben, dass Christus

willkommen geheißen wird in eurem Herzen und in eurem Zuhause.

Dann werden die Worte des Evangeliums sich umkehren:
„Er kam – und wurde empfangen. Er fand Aufnahme und fühlte sich geliebt.“

Und das, liebe Freunde, ist Weihnachten.

Gebet

Herr Jesus, Kind von Bethlehem,
mache unsere Herzen heute zu Deinem Bethlehem.
Öffne unsere Türen für Deine Liebe,
dass wir unsere Hände für unseren Nächsten öffnen
und das Licht Deiner Gegenwart
durch unser Leben in die Welt scheinen lassen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Nachdem wir das Wort, das Fleisch geworden ist, gehört haben
und die frohe Botschaft Seines Wohnens unter uns empfangen haben,
lasst uns nun unseren Glauben bekennen –

den Glauben, der jede Tür öffnet,
den Glauben der Kirche durch alle Zeiten,
den Glauben, durch den wir Christus, unseren Emmanuel und Herrn, willkommen heißen:
Ich glaube an einen Gott...

EINLADUNG ZUM GEBET ÜBER DIE GABEN

Schwestern und Brüder, wenn wir diese Gaben zum Altar bringen –
Brot und Wein, Zeichen unserer menschlichen Arbeit und Liebe –
lassst uns auch die Türen unserer Herzen darbieten,
damit Christus eintreten und Sein Zuhause in uns finden kann.

OPFERGEBET

Lieber Vater,
an diesem heiligen Tag, an dem sich die Himmelstür über der Welt geöffnet hat, nimm unsere Gaben an und verwandle sie in den Leib und das Blut Deines Sohnes.
Möge jeder Tisch, an dem Brot gebrochen wird, zu einem

Bethlehem der Gnade werden, und jedes Herz, das Ihn willkommen heißt, zu Seiner lebendigen Krippe. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION – „Der Gott, der die Tür öffnete“

Es ist wahrlich recht und billig, unsere Pflicht und Freude, Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn durch die Geburt Deines Sohnes wurde die Tür zwischen Himmel und Erde geöffnet.

Das Wort wurde Fleisch, und Du wähltest, unter den Armen und Kleinen zu wohnen.

Die Krippe wurde zum Thron, und menschliche Herzen wurden Dein Zuhause.

Durch Ihn wird die Dunkelheit der Sünde vom Licht der Liebe vertrieben, und Hoffnung wird für die gesamte Schöpfung neu geboren.

So stimmen wir mit Engeln und Hirten, mit Sternen und Heiligen in das endlose Lobgesang ein:
Heilig, Heilig, Heilig, Herr Gott Zebaoth...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf Befehl des Heilands und nach göttlicher Lehre gebildet, lasst uns beten als Kinder des Gottes, der die Himmelstür für uns geöffnet hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen und von der Dunkelheit, die Herzen und Häuser verschließt. Durch das Licht dieser heiligen Geburt schenke unseren Tagen Frieden, damit wir durch Deine Barmherzigkeit immer frei von Sünde und sicher vor allem Unglück sind, in Erwartung der seligen Hoffnung und der Wiederkunft unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
in der Stille der Nacht geboren und in einer Krippe des Friedens gelegt, schaue nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche und schenke ihr gnädig Frieden und Einheit nach Deinem Willen –
Du, der ewig lebt und herrscht. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht, das Lamm Gottes,
seht, wer die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig, die die Tür öffnen
und Ihn an ihrem Tisch willkommen heißen.

KOMMUNIONMEDITATION

Herr Jesus, Kind von Bethlehem,
Du fandest keinen Platz in der Herberge, doch Du findest
ein Zuhause in unseren Herzen.
Komm, wohne bei uns.
Verwandle unsere Einsamkeit in Liebe,
unsere Ängste in Glauben,
unsere Häuser in Bethlehems Deines Friedens.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus Christus,
Du bist in diesem Sakrament in unsere Herzen
eingetreten, wie einst Du in die Krippe von Bethlehem
eingetreten bist. Bleibe jetzt bei uns,
damit unser Leben Dein Licht trägt
und unsere Worte Deine Wärme ausstrahlen.

Mach uns zu Boten der offenen Tür,
damit niemand sich von Deiner Liebe ausgeschlossen
fühlt. Du, der ewig lebt und herrscht. Amen.

FEIERLICHER SEGEN

Möge der Gott des ewigen Lichts, der die Dunkelheit der
Welt durch die Geburt Seines Sohnes zerstreute,
euch segnen und in Seinem Frieden bewahren. Amen.

Möge Christus, für euch in Bethlehem geboren,
in euren Herzen wohnen und eure Häuser mit Freude
füllen. Amen.

Möge der Heilige Geist,
der Maria überschattete und das Wort Fleisch werden ließ,
euch zu Trägern dieses Wortes in der Welt machen. Amen.

**Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, und der Sohn ☩, und der Heilige Geist.
Amen.**

ENTLASSUNG

Geht nun mit weit geöffneten Herzen und entriegelten
Türen, um das Licht von Bethlehem in jede Ecke der Welt
zu bringen.

MITNIMM-GEDANKE

„Weihnachten ist nicht nur die Geschichte, wie Gott Platz in
einer Krippe findet – es ist die Einladung an uns, Ihm Platz
in unserem Leben zu machen. Jedes Mal, wenn ihr euer
Herz für einen anderen öffnet, wird ein neues Bethlehem
geboren.“